

sinnesorgane über bedeutende Erfahrungen verfügt, hat neuerdings die Stäbchen und Zapfen der Wirbeltiere auf das Vorkommen von durchlaufenden Fibrillen, als Fortsetzungen der Achsenzylinderfibrillen, untersucht. Bei Amphibien, Fischen und Reptilien fand Verf. in der Tat bei Hämotoxylinfärbung Fibrillen, die, zu drei oder mehr, in spiraligem Verlauf das Innen- und Aufsenglied der Stäbchen und Zapfen durchsetzen. Die Angaben, obwohl von einem unbedingt zuverlässigen Forscher stammend, scheinen dem Ref. doch mit einiger Vorsicht aufgenommen werden zu müssen, da Strukturen, wie Verf. sie annimmt, unter Umständen auch nur durch besonders ungünstige Verhältnisse vorgetäuscht werden könnten. Es ist selbstverständlich, daß wenn die Beobachtungen HESSES sich eventuell an günstigeren Objekten bestätigen ließen, sie von eminenter Bedeutung in morphologischer wie physiologischer Hinsicht sein würden.

W. A. NAGEL (Berlin).

**R. METZNER. Kurze Notiz über Beobachtungen an dem Ciliarkörper und dem Strahlenbändchen des Tierauges.** Verhandl. der naturforsch. Gesellschaft Basel. Bd. 16. 1903.

Einige Beobachtungen am Auge des Hamsters und Hundes (namentlich ganz jungen Hundes), deren ausführliche Mitteilung an dieser Stelle kaum am Platze wäre. Erwähnenswert ist, daß Verf. an Osmiumpräparaten von der Netzhaut des erwachsenen Hundes in der sog. Area centralis keine stäbchenfreie Zone fand; die Zapfen stehen hier wohl sehr dicht, dazwischen kommen aber immer auch Stäbchen vor. Mit der relativ geringen Sehschärfe des Hundes steht das wohl im Einklang.

W. A. NAGEL (Berlin).

**W. TRENDELENBURG. Über die Bleichung des Sehpurpurs mit spektralem Licht in ihrer Abhängigkeit von der Wellenlänge.** Zentralblatt für Physiologie 17. Nr. 24. 1904.

Verf. hat die Bleichung kleiner Mengen möglichst reiner Sehpurpurlösungen in den verschiedenen Regionen des NERNST-Licht-Spektrums systematisch ausgeführt und in bestimmten Zwischenräumen am Spektrophotometer den Bleichungsgrad gemessen. Es ergab sich das bemerkenswerte, aber zu erwartende Resultat, daß die „Bleichungswerte“ mit den bekannten „Dämmerungswerten“ sehr nahe übereinstimmen.

Verwendet wurde der Purpur von Fröschen und Kaninchen. Ausführliche Mitteilung der Versuche ist in Aussicht gestellt.

W. A. NAGEL (Berlin).

**R. A. TANGE. Die normalen Pupillenweiten nach Bestimmungen in der Poliklinik.** Archiv f. Augenheilk. 46, 49—61.

TANGES Pupillenmessungen wurden unter Berücksichtigung des von SCHIRMER zuerst in seiner Wichtigkeit betonten Adaptationszustandes mit einem nach HAABS Prinzip gefertigten Pupillometer angestellt: er fand, daß die Pupillen der Frauen wenig, aber regelmäfsig gröfser sind als die der Männer, daß die physiologische Pupillenweite mit dem Alter abnimmt und bei Hypermetropie kleiner ist als bei Emmetropie. Bei Myopie